

KOMMpak

Der Newsletter für Kommunen 2-2022

Solarbooster

Das plant die Ampel mit dem Osterpaket beim Ausbau der Photovoltaik.

Mehr Nahwärme für die Region

In Grenzach-Wyhlen soll künftig industrielle Abwärme möglichst alle Gebäude in der Stadt heizen.

Ideen für das Netz der Zukunft

ED Netze setzt mit der InnoWerkstatt auf das Wissen der Mitarbeitenden.

Sonnige Aussichten

Ob auf Freiflächen, Dächern oder Parkplätzen: Gemeinsam mit den Kommunen treibt Energiedienst den Ausbau der Photovoltaik kräftig voran.



Energiedienst

EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Südbaden verfügt im Bundesvergleich über die meisten Sonnenstunden – viel Potenzial also, um den Ausbau der Photovoltaik kräftig voranzutreiben. Das ist politisch gewollt und bietet Kommunen die Chance, ihre Klimaschutzziele mit mehr Unabhängigkeit bei der Energiebeschaffung zu kombinieren. Energiedienst verfügt über das passende Know-how, um Städte und Gemeinden auf diesem Weg zu unterstützen. Ganz gleich, ob mit Photovoltaik auf Freiflächen, Dächern oder auf Parkplätzen. Eine spannende Lektüre rund um das Thema Sonnenkraft wünscht Ihnen im Namen des gesamten Teams der Kommunalbetreuung

Roman Gayer



kommunalbetreuung@
energiedienst.de



PHOTOVOLTAIKPFLICHT

Seit Anfang des Jahres gilt die Photovoltaikpflicht in Baden-Württemberg – auf neuen Nichtwohngebäuden und Parkflächen mit über 35 Stellplätzen.

Details und Ansprechpartner:
[www.energiedienst.de/
solarstrompflicht](http://www.energiedienst.de/solarstrompflicht)



Als Erstes soll das Neubaugebiet „Neue Mitte“ mit Nahwärme versorgt werden.

Klimaschonende Wärme

Energiedienst baut in Grenzach-Wyhlen ein **Nahwärmenetz** auf. In Zukunft soll industrielle Abwärme möglichst alle Gebäude der Stadt heizen.

Unabhängig und CO₂-frei: kommunale Nahwärmenetze, wie Energiedienst aktuell eines für Grenzach-Wyhlen plant. Anfang März hat der regionale Energieversorger gemeinsam mit der Gemeinde die Bauschritte für die kommenden Jahre festgelegt. Das Ziel erklärt Franziska Baum, Kundenbetreuung Nahwärme bei Energiedienst: „Langfristig sollen möglichst viele Gebäude in der Gemeinde mit CO₂-freier Umwelt- und Abwärme versorgt werden. Wir möchten jedem Gebäude in Grenzach-Wyhlen eine Anschlussoption bieten.“

Baustart 2023

Die erste Bauphase beginnt im kommenden Jahr mit dem Tiefbau in der „Neuen Mitte“. Ab dem dritten Quartal 2023 sollen der Trassenabschnitt in der Scheffelstraße sowie die Anbindung erster umliegender Gebäude folgen. Weitere Bauetappen sind ab 2024 nördlich der Basler Straße im Bereich des Schloßwegs und der Schloßgasse geplant. Auch entfernter liegende östliche Gebiete soll das Projekt berücksichtigen.

Aktuell stammen mehr als die Hälfte der Gebäude im geplanten Versorgungsgebiet aus der Zeit vor der ersten Wärmeschutzverordnung im

Jahr 1977 – entsprechend hoch ist der Energieverbrauch. Rund 16 Millionen Kilowattstunden Wärme fallen pro Jahr in diesem Bereich an. Das entspricht einem jährlichen Ausstoß von etwa 4.300 Tonnen CO₂. „Die Nutzung von Ab- und Restwärme bietet die Chance, die Wärmewende in unserer Gemeinde aktiv mitzugestalten“, bringt es Bürgermeister Dr. Tobias Benz auf den Punkt.

Individuelle Lösung

Weiterer Pluspunkt: Mit der Nahwärmelösung bietet die Gemeinde ihren Bürgern eine attraktive Alternative, sich von immer weiter steigenden Preisen der fossilen Energieträger wie Öl und Gas unabhängiger zu machen. Die Kommune profitiert dabei vom Erfahrungsschatz der Energiedienst-Experten für CO₂-arme Wärmekonzepte, die auf die Situation vor Ort zugeschnitten sind. Um individuelle Anschlussangebote zu unterbreiten, nimmt Energiedienst Vor-Ort-Termine bei Bürgerinnen und Bürgern wahr.



Fragen zum Projekt?

Stefan Schlachter, Leiter Technischer Vertrieb Energiedienst, hilft gerne weiter:
Telefon: 07623 92-3356
E-Mail: stefan.schlachter@energiedienst.de



Eine längere Version
des Interviews und
Infos zu geeigneten
Flächen unter
[www.energiesdienst.de/
kompakt/
pv-freiflaechen](http://www.energiesdienst.de/kompakt/pv-freiflaechen)

Mehr Sonnenkraft für Südbaden

Energiedienst setzt verstärkt auf die Kraft der Sonne – und plant **neue Freiflächenanlagen** in der Region. Christoph Umbricht, Leiter Photovoltaik-Freiflächenanlagen, über aktuelle Projekte und darüber, wie Kommunen von der Zusammenarbeit profitieren.

KOMMpakt: Herr Umbricht, Energiedienst verfolgt das strategische Ziel, neue Solarstromanlagen auf Freiflächen zu errichten. Warum?

Christoph Umbricht: Seit über 120 Jahren produzieren wir inzwischen Strom aus erneuerbaren Energien für unsere Kunden – vorrangig aus Wasserkraft. Doch neue Kapazitäten lassen sich kaum mehr erschließen. Weder in Südbaden noch in der Schweiz. Weil wir die Energiewende aber weiter vorantreiben möchten, haben wir uns vor zweieinhalb Jahren entschieden, unsere Ökostromproduktion mit Photovoltaik auf Freiflächen zu erhöhen. Sie bietet reichlich Potenzial in der Region.

Wie kommen Sie dabei voran?

Unsere erste Freiflächenanlage in Döggingen produziert bereits seit Ende 2019 reichlich Ökostrom. Aktuell gewinnt unser Vorhaben aber weiter an Fahrt. Wir prüfen derzeit elf potenzielle Flächen. In die konkrete Bauplanung gehen wir jetzt in Weilheim. Dort haben wir uns bereits eine Fläche

gesichert, der Gemeinderat hat dem Projekt grünes Licht gegeben. Wir möchten dort eine Anlage mit einer Leistung von 2,5 Megawatt Peak realisieren.

Wie viel Ertrag soll die Anlage in Weilheim liefern?

Wir verfügen in Südbaden über überdurchschnittlich viele Sonnenstunden. Eine Anlage wie in Weilheim erzeugt in einem normalen Sonnenjahr circa drei Gigawattstunden Strom. Das entspricht rund 860 Haushalten mit einem Jahresverbrauch von 3.500 Kilowattstunden. Das Klima profitiert von etwa 1.100 Tonnen weniger CO₂-Ausstoß pro Jahr.

Wann kann es mit der Stromproduktion losgehen?

Grundsätzlich läuft solch ein Projekt über mehrere Jahre. Bereits 2020 haben wir mit dem Eigentümer des Grundstücks einen langjährigen Pachtvertrag geschlossen. Dann musste der Gemeinderat der Entwicklung zustimmen. Im April dieses Jahres wurde der städtebauliche Vertrag als Grundlage für das sogenannte Bauleitverfahren unterschrieben. Aktuell stecken

wir in der konkreten Planung. Passt alles, kann der Bau im Frühjahr 2023 starten und die Anlage in der zweiten Hälfte 2023 in Betrieb gehen.

Warum dauert das so lange?

Jetzt prüft erst einmal ein von uns beauftragtes Ingenieurbüro die städtebaulichen Belange vor Ort. Mehrere Gutachten müssen angefertigt werden, darunter auch ein Umweltbericht, der aufzeigt, wie die Anlage die Natur tangiert und welche Ausgleichsmaßnahmen wir dafür treffen müssen. Parallel planen wir die Anlage im Detail weiter, und die Gemeinde Weilheim passt ihren Flächennutzungsplan an. All das dauert etwa ein Jahr und bildet die Voraussetzung dafür, dass wir dort überhaupt eine Baugenehmigung erhalten. Der Bau selbst ist im Idealfall nach etwa drei Monaten fertig.



„Kommunen erhalten bis zu **0,2 Cent je Kilowattstunde. Ohne Gegenleistung.**“

Christoph Umbricht,
Leiter Photovoltaik-Freiflächenanlagen

Brauchten Sie an keiner Ausschreibung teilzunehmen?

Wir planen das Projekt ohne Förderung und müssen deshalb nicht bei einer EEG-Ausschreibung mitmachen. Das hat den Vorteil, dass wir freier im Prozess und bei der Wahl der Flächen sind. Zudem verfolgen wir das Ziel, dass unsere Anlagen ohne staatliche Unterstützung wirtschaftlich arbeiten. Deshalb wollen wir den erzeugten Strom selbstständig vermarkten – etwa über Lieferverträge mit der Industrie, über regionale Stromprodukte mit ökologischem Mehrwert oder direkt über die Strombörsen.

Was hat die Kommune davon, wenn Energiedienst Solarparks baut?

Zunächst einmal unterstützt die Gemeinde damit natürlich die Energiewende. Aber sie profitiert auch finanziell. Das macht das Erneuerbare-Energien-Gesetz von 2021 möglich. Seitdem können sich Kommunen dafür entscheiden, einen Vertrag mit uns abzuschließen und dafür bis zu 0,2 Cent je Kilowattstunde einzunehmen. Ohne Gegenleistung. Bei einer Anlage in der Größe von Weilheim macht das pro Jahr bis zu 6.000 Euro.

Können sich Städte und Gemeinden auch beteiligen?

Ja, auch das ist möglich. Je nach Beteiligungsform erhalten diese eine Rendite auf ein gewährtes Darlehen oder sie engagieren sich direkt als Mitinvestor – mit allen Chancen und Risiken des Projekts – und profitieren von den Einnahmen, die wir mit dem Verkauf des Ökostroms erwirtschaften. Außerdem planen wir, Bürgern die Möglichkeit zu geben, sich an Anlagen zu beteiligen.



Ihr Ansprechpartner:
Christoph Umbricht
Telefon: 07623 92-58 18
E-Mail: christoph.umbricht@energiedienst.de



NACHHALTIG ZERTIFIZIERT

Die Energiedienst-Gruppe erhielt gleich mehrere Zertifikate für ihren vorbildlichen Einsatz innerhalb und außerhalb des Unternehmens. Ecovadis verlieh kürzlich wieder das Gold-Zertifikat für das gesellschaftliche Engagement des regionalen Energieversorgers. Die familienfreundlichen Arbeitsbedingungen bei Energiedienst zeichnet erneut das Zertifikat „berufundfamilie“ aus.
www.energiedienst.de/unternehmen/zertifizierung



KLIMASCHONEND BAUEN

Nachhaltige Wohnprojekte sind ein wichtiger Baustein auf dem Weg zur Klimaneutralität. Deshalb unterstützt Energiedienst die Gemeinde Rümmingen beim Bau einer Seniorenwohnanlage auf dem Möschlinareal. Im Fokus: zukunftsweisende Energie- und Mobilitätslösungen. Der Baubeginn ist für 2023 geplant – die Absichtserklärungen sind bereits unterzeichnet. Das Besondere: Energiedienst tritt bei dem Projekt nicht nur als klassischer Bauträger in Erscheinung, sondern außerdem als Investor.

Mehr: www.naturenergie.de/bauen-wohnen

STROM VOM DACH

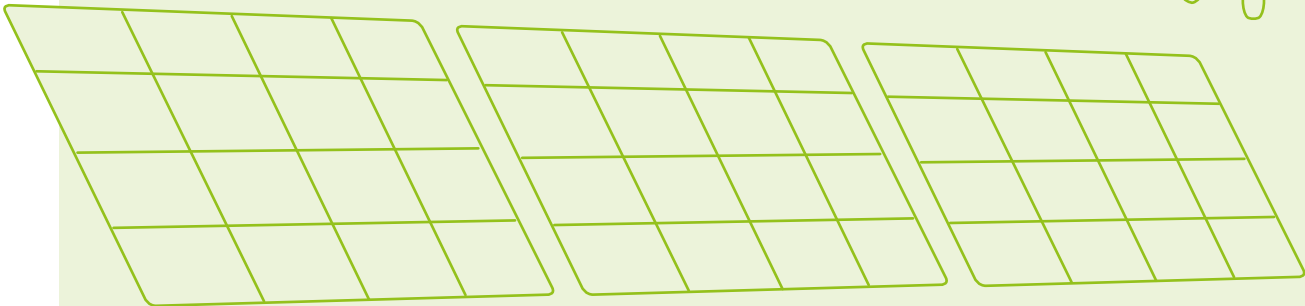
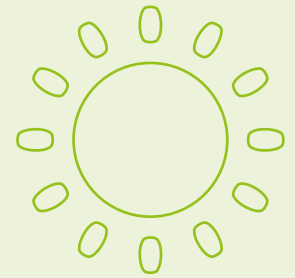
Immer mehr Kommunen in der Region nutzen die Dächer öffentlicher Gebäude, um ihren eigenen Ökostrom zu produzieren. Dabei unterstützt Energiedienst. Zum Beispiel in der Gemeinde Ehrenkirchen. Dort erzeugen auf der Kita Marienheim und der Kita St. Martin Anlagen mit jeweils einer Leistung von 9,9 Kilowatt (kW) Peak Ökostrom, auf dem Dach der Wentzingerschule zudem eine mit 31,68 kW Peak. Auch auf dem Feuerwehrgebäude in Buchenbach realisierte Energiedienst ein Solarstromprojekt mit 9,52 Kilowatt Peak. Zudem produzieren auf dem Gallushaus und dem Kindergarten in Wittnau Solarmodule klimaschonend Strom. Gesamtleistung beider Standorte: 49 Kilowatt Peak.

Infos: www.naturenergie.de/b2b-pv

Albert Vonnier (Foto) von Energiedienst kontrolliert die Anlage in Döggingen, die bereits Ökostrom produziert. In Weilheim geht ein zweites Projekt in die Entwicklung.

DAS PLANT
DIE AMPEL FÜR
PHOTOVOLTAIK

Ausbau hoch 3



Darum geht es:

Mitte Mai ging das sogenannte Osterpaket der Bundesregierung in den Bundestag, die Verabschiedung soll Ende Juni erfolgen. Dahinter verbirgt sich eine umfassende Energierechtsnovelle mit insgesamt 56 Einzelgesetzen und Maßnahmen. Das Ziel: Die Geschwindigkeit beim Ausbau erneuerbarer Energien verdreifachen – zu Wasser, zu Lande und auf dem Dach, heißt es – sowie die CO₂-Emissionen drastisch verringern. Als Herzstück des Pakets bezeichnet die Bundesregierung den neuen Grundsatz, dass die Nutzung erneuerbarer Energien im „überragenden öffentlichen Interesse“ liegt und der öffentlichen Sicherheit dient.

EEG-Novelle im Fokus

Ein Großteil der Gesetzesänderungen bezieht sich auf das EEG, eine umfassende Novelle soll 2023 in Kraft treten. Die Marschroute: Bis 2030 decken regenerative Energien mindestens 80 Prozent des Stromverbrauchs, bis 2035 sogar den kompletten. Damit das klappen kann, plant die Bundesregierung unter anderem, viele neue Flächen für den Photovoltaikausbau bereitstellen zu lassen, Kommunen mehr als bisher an Windkraft- und Photovoltaikanlagen zu beteiligen und windschwache Standorte verstärkt zu erschließen. Außerdem sollen die Rahmenbedingungen für den Ausbau von Photovoltaik auf Dächern verbessert sowie Planungs- und Genehmigungsverfahren vereinfacht werden.

Das sind einige Pläne für die Photovoltaik:

- ▶ Bis 2026 soll der Zubau bei der Sonnenkraft auf jährlich 22 Gigawatt steigen und in den Folgejahren stabil bleiben. Kumuliert ließe sich so bis 2030 eine installierte Photovoltaikleistung von 215 Gigawatt erschließen. Dabei soll sich der Ausbau möglichst zur Hälfte auf Dach- und auf Freiflächen verteilen.
- ▶ Für Betreiber von neuen Photovoltaik-Dachanlagen, die ihren Solarstrom vollständig ins Netz einspeisen,

sieht der Entwurf wieder deutlich höhere Vergütungssätze vor – möglichst sogar noch im Laufe dieses Jahres. Geplant ist auch, die Degression der Einspeisevergütung bis Anfang 2024 auszusetzen und danach nur noch jedes halbe Jahr anzupassen.

- ▶ Beim Eigenverbrauch und bei Direktlieferungen fallen laut Plan künftig keine Umlagen mehr an.
- ▶ Um die lokale Akzeptanz der Energiewende zu fördern, sollen Solar- und Windkraftprojekte von Bürger-Energiegesellschaften mit einer maximalen Leistung von sechs Megawatt von der Pflicht zur Ausschreibung ausgenommen werden.
- ▶ Geplant ist außerdem, die finanzielle Beteiligung von Kommunen weiterzuentwickeln. Das Instrument soll dann auch auf bereits bestehende Solar- und Windparks sowie Anlagen in der Direktvermarktung anwendbar sein.
- ▶ Für Solarparks dürfen Kommunen laut Entwurf künftig Naturschutzvorgaben machen. Zugleich sollen die Kriterien verändert werden, um mehr Flächen ausweisen zu können – etwa auf Agrarland oder Seen sowie in Mooren.



Weitere Inhalte des Osterpakets und mehr Details zur Photovoltaikoffensive:
www.bmwi.de > Suchbegriff: Osterpaket

EEG-Umlage entfällt

Unabhängig vom noch laufenden Gesetzgebungsverfahren des Osterpakets ist die Abschaffung der EEG-Umlage zum 1. Juli bereits beschlossen. Das soll alle Stromverbraucher angesichts steigender Energiekosten entlasten. Damit fällt der bereits Anfang Januar auf 3,72 Cent je Kilowattstunde reduzierte Strompreisbestandteil vorzeitig und komplett weg. Kunden von Energiedienst profitieren davon in vollem Umfang. Gelder für den Ausbau erneuerbarer Energien kommen künftig aus dem Sondervermögen des Bundes „Energie- und Klimafonds“.

Ökostrom im Aufwind

Energiewende in Südbaden? Da ist einiges passiert. 2021 speisten 25.000 Anlagen mit einer Leistung von über 530 Megawatt (MW) Ökostrom ins Netz von ED Netze.



Ein gewaltiger Anstieg: Im Jahr 2000 erzeugten gerade mal **225 Anlagen** mit einer Gesamtleistung von **7,1 MW Ökostrom im Netzgebiet von ED Netze** – heute sind es **111-mal** so viele. Den Spitzenplatz belegt aktuell die Photovoltaik. Insgesamt speisten im Vorjahr **20.086** kleine und große Sonnenkraftwerke Strom ins regionale Netz – 2000 waren es lediglich **201**.



In der InnoWerkstatt machten Mitarbeitende von ED Netze Vorschläge, um die EDN fit für die Zukunft zu machen. Vier davon werden jetzt umgesetzt.

Ideen für das Netz der Zukunft

Die Anforderungen an Verteilnetzbetreiber steigen rasant – nicht nur auf technischer Ebene, sondern auch organisatorisch. Um darauf die passenden Antworten zu finden, setzt ED Netze auf ein Innovationsmanagement, das die Mitarbeitenden einbindet. Ein Baustein: die sogenannte InnoWerkstatt, die Ende vergangenen Jahres erstmals stattfand. Dabei waren die Mitarbeitenden aufgerufen, Ideen einzureichen, um dem im Vorfeld gemeinsam entwickelten Zielbild näher zu kommen.

„Die Resonanz war riesig. Wir erhielten 66 Vorschläge, von denen wir jetzt nach eingehender Jurybewertung vier konkret umsetzen“, erklärt Franziska Heidecke, Leiterin Digitalisierung und Innovation bei ED Netze. Für Kommunen interessant ist insbesondere die geplante Bürgermeister-App, eine IT-Lösung, die die Informationsbedürfnisse kommunaler Partner gegenüber dem regionalen Netzbetreiber gleichermaßen feststellen und bedienen soll.



IMPRESSUM Herausgeber: Energiedienst AG **Verantwortlich:** Melinda Roffler **Projektleitung:** Alexandra Edlinger-Fleuchaus **Redaktion:** Jörg Bleile, Eva Buchmeier, Roman Gayer, Edmund Martin, Thomas Sauter **Beratung:** trurnit Stuttgart GmbH **Copyright:** Energiedienst AG, Corporate Communication & Marketing, Schönenbergerstraße 10, 79618 Rheinfelden, Tel. 07623 92-2664, Fax: -2701 **E-Mail:** alexandra.edlinger@energiedienst.de **Internet:** www.energiedienst.de **Fotos:** Energiedienst, ED Netze, iStock.com – taikrixel (Titel), Juri Junkov (S. 2, links), Gemeinde Grenzach-Wyhlen (S. 2, oben), Daniel Infanger (S. 3), AP+M Architekten (S. 4, rechts) **Illustration:** Camilo Toro – trurnit **Druck:** BluePrint AG **Auflage:** 300 Exemplare.